

Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

II. Predig. Jnhalt. Mit dem Alter muß man auch in der Tugend und
Vollkommenheit wachsen. Puer autem crescebat, & confortabatur plenus
sapientia, & gratia Dei erat in illo. Luc. 2. v. 40. Das Kind ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

bens aber jetzt darvon: vielleicht spate
Neu / und einen allzeit nagenden Gewis-
sens-Wurm. Drittens/ verlasset das ster-
bende Jahr allen / die es wohl ange-
wendet/ volle Täg; Dies pleni inveni-
entur in eis: bezeuge es widerumb Da-
vid im 72. Psalm. v. 10. Es werden vol-
le Täg in ihnen gefunden werden. Dies
pleni, volle Täg/ voll nemlich mit Ver-
diensten zur ewigen Belohnung. Und
D was für eine überreiche Verlassen-
schafft? für ein einziges Jahr eine ewi-
ge Belohnung! wer sollte die Zeit nicht
wohl anwenden/ in welcher eine geringe
Arbeit also häufig vergolten wird.

84 Hier ist dann das Testament des
bereit sterbenden Jahrs/ zweifl auch
nicht/ niemand seye allhier/ welcher nit
seinen Theil bekommen habe. Solte
aber vielleicht das alte Jahr dahin ster-
ben ohne dem/ daß es uns genützt/ ist
ein Neues widerum vorhanden/ liegt

nur an dem/ daß wir uns bey Zeiten
bey disem Neuen Jahr wollen einfinden/
und uns Verdiensten machen. Zu sol-
chem End mahnet Paulus der Welt-Apo-
stel zum Ephes. am 5. v. 15. & 16. Vide-
te fratres, quomodò cautè ambuletis,
non quasi insipientes, sed ut sapientes, re-
dimentes tempus, quoniam dies mali
sunt, schaet zu liebste Brüder/ daß ihr
behutsam wandelet/ nicht wie Unver-
ständige/ sondern wie Verständige/ wel-
che die Zeit lösen/ dann die Täg seind
böß. Disem zufolg/ wann ihr in dem
Neuen Jahr ersezet/ was ihr in dem an-
jezo zu Gnaden gehenden verabsaumet/
so habt ihr wenigsten von dem folgenden
Jahr/ wann dieses nach vollbrachten
zwölf monatlichen Lauff gleich Gegen-
wärtigem zu sterben beginnen wird/ ei-
ner bessern Verlassenschafft euch
zu getrosten.

A M E N.

Anderste Predig.

Seit dem Alter muß man auch in der Zu- gend und Vollkommenheit wachsen.

Puer autem crescebat, & confortabatur plenus sa-
pientia, & gratia DEI erat in illo. Luc. 2. v. 40.

Das Kind aber wuchse, und wurde gestärcket, voll der
Weisheit, und die Gnad Gottes war in Ihme.

85 **A**ch Christus/ der von Ewig-
keit gebohrne Sohn GÖt-
tes / nachdem er in der Zeit
Mensch gebohren worden/
mit der Zeit auch am Alter
habe zugenommen/ ist keines Weegs zu
bewundern/ dann je länger er gelebt
hat/ desto älter er worden ist: daß er
aber auch mit dem Alter an Gnad und

Weisheit habe zugenommen / ist seltsam. Dann wie hat jener zunehmen
können an Weisheit / in welchem/ wie
der Apostel schreibt zum Colossern
am 2. v. 3. schon im ersten Augenblick
seiner allerheiligsten Empfängniss
verborgen gewesen seynd: omnes Thesau-
ri sapientia & scientia, alle Schätze der
Weisheit/ und Wissenschaft? wie an
Gna-

Gnaden? welcher/ wie Joannes ihne nennt: plenum gratia & veritatis Joan. 1. v. 14. voll der Gnad und Warheit allzeit gewesen ist. Ja/ wie Joannes alſobald hinzu setzt: de plenitudine ejus nos omnes accepimus v. 16. von dessen Wölle wir alle empfangen haben. Doch bleibt gewiß/ wie am Alter/ also auch habe der noch kleine Heyland zugenumommen an Gnaden/ und Weisheit/ dem Text gemäß: puer autem crescebat, & confortabatur plenus sapientia, & gratia DEi erat in illo: das Kind aber wuchs/ und wurde gestärkt voll der Weisheit/ und die Gnad Gottes war in ihm. Nicht zwar/ gleich wäre in Christo wie an Jahren/ also auch an der Gnad und Weisheit einiger Abgang jemahls gefunden worden/ sondern weil er seine unvergleichliche Weisheit und Gnaden mit denen Jahren mehr und mehr der Welt geoffenbahren hat. Proficiebat Christus; sagt der Ehrenwürdige Beda, non per accessum temporis accipiendo, quod non habebat, sed pandendo donum gratiae, quod habebat. Christus hat zugenumommen an Gnad und Weisheit/ nicht gleich hätte er mit der Zeit empfangen/ was er zuvor nicht hatte/ sondern weil er die Gaben seiner Gnaden und Weisheit je länger je mehr der Welt hat kundbar gemacht. Schauet man an die Sonne/ ob schon dieser hellleuchtende Planet, wann er frühe Morgens aufgehet/ den vollen Glanz seiner Liecht-Strahlen schon in sich enthaltet/ scheinet er an selben gleichwohl zu wachsen bis auf Mittag: nicht/ gleich hätte die Sonn frühe Morgens/ wann sie aufgehet/ einigen Abgang des Liechts/ sondern weil sie mit der Zeit mehr und mehr ihre Strahlen auswirft. Auf gleiche Weiß/ ob schon Christus allzeit überflügig voll gewesen mit Gnaden und Weisheit/ wird gleichwohl gesagt/ daß er an beyden habe zugenumommen/ weil er das verborgene Liecht seiner Gnaden und Weisheit/ mit dem Alter allzeit heller hat ausgebreitet. Ferner ob schon Christus nicht zugenummen noch zunemmen können an jener Weisheit/ beatifica, die Seeligmachende von Gotts-Gelehrten genannt/ durch welche er Gott/ und was in

Gott ist/ klar erkennet hat: nicht auch in jener Weisheit noch Wissenschaft/ infusa, das ist die Eingegossene genannt/ dann Christo gleich im ersten Augenblick seiner allerheiligsten Empfängnis alle Gaben der Weisheit und Wissenschaften von der Gotttheit seynd eingegossen worden: kan dannoch gesagt werden/ daß er zugenummen habe in jener Weisheit und Wissenschaft/ die aus der Erfahrung entsteht/ und darumb experimentalis genennet wird/ dann also schreibt von ihm Paulus der Welt-Apostel ad Hebr. 5. v. 8. cum esset Filius DEi, didicit ex iis, quæ passus est, obedientiam. Christus ob schon ein natürlicher Sohn Gottes hat aus dem/ was er gelitten hat/ den Gehorsam gelehret. Seye disem aber/wie ihm wolle/ und habe Christus auf keine andere Weiß/ als wie gesagt worden/ an Gnaden und Weisheit zugenummen/können und müssen wir dannoch mit dem Alter in Tugenden und Christlicher Vollkommenheit immer fort wachsen/ und zunehmen. Und das ist/ was ich anheut als am letzten Sonntag des zu End laufenden Jahrs zu predigen gesinnet bin: ein Christ nemlich können/ und müsse/ wie an Jahren/ also auch an Tugenden und Christlicher Vollkommenheit wachsen/ und zunehmen. Vernehmet mich.

Gewiß ist/ein Christ/ was Stands 86 er immer ist/ seye schuldig nicht allein von Sünden sich zu enthalten/ sondern auch zu trachten nach standmäßiger Tugend und Vollkommenheit. Oder klarer gesagt: Ein Christ geistlich oder weltlich/ giltet gleich/ ist schuldig Fleiß anzuwenden seinem Stand gemäß ein recht Christliches und vollkommenes Leben zu führen. Also schreibt ausdrücklich Paulus der Welt-Apostel in der ersten zum Thessal. am 4. v. 3. Hæc est voluntas Dei, sanctificatio vestra, dīs ist der Will Gottes/ daß ihr heilig werdet. Also befiehlet Christus selbst bey Matth. am 5. v. 48. Estote perfecti, sicut & Pater vester celestis perfectus est, sehet vollkommen/ das ist/ wendet Fleiß an vollkommen zu werden/ wie einer Himmelscher Batter vollkommen ist. Also lehret Thomas der Englische Lehrer

mit allen Gotts-Gelehrten. Omnes tam Religiosi, quam sacerdotes: seynd seine Wort 2. 2. q. 186. art. 2. ad 2. tenuerunt aliqualiter facere, quidquid boni possunt, omnibus enim communiter dicitur: quodcunque potest facere manus tua, instanter operare. alle sowohl Geistliche als Weltliche seynd einiger massen schuldig: zu thun/ was sie Gutes vermogen/ Dann zu allen wird ins gemein gesagt: was immer deine Hand vermag/ sollest embig üben. Nicht zwar gleich hätten Geistliche und Weltliche in diser Sach eine gleiche Schuldigkeit / dann ein Geistlicher mehr verbunden ist der Vollkommenheit seines Stands obzuligen/ als ein Weltlicher / also zwar daß wann ein Geistlicher gesinnet wäre seine Regl nicht zu halten/ noch vollkommen zu leben/ eine besondere grosse Sünd beginnge: ein Weltlicher aber / welcher sich nicht besleisset seinem Stand gemäß vollkommen zu leben / sündiget allein wider das allgemeine Gebott Gottes: fac bonum, nicht allein das Böse zumeyden/ sondern auch zuthun das Gute.

87. Diese Vollkommenheit aber/ zu welcher ein Christ verbunden ist / bestehet nicht in einer oder anderen Tugend-Ubung allein; wie vil immer wir uns üben in standmäßigen Tugenden und Christlicher Vollkommenheit/ bleibt doch allzeit noch vil übrig. Führe man zu Gemüth einen hohen Berg/ ist die schöne Gleichnus des Seraphischen Bonaventuræ: da wir unten am Fuß des Bergs stehen/ wird uns gedunkn/ daß wir den Himmel mit der Hand werden berühren können/ je höher wir aber hinauf steigen/ desto weiter ist der Himmel von uns entfernet. Auf gleiche Weiß: je höher wir steigen in standmäßiger Tugend und Christlicher Vollkommenheit/ desto mehr auch werden wir erkennen/ daß wir noch weit von ihr/ und sie von uns entfernet seye. Just wie David im 63. Psalm v. 8. gesungen hat: Accedet homo ad cor altum, & exaltabitur Deus. Das ist/ wie der H. Kirchen-Vatter Cyprianus auslegt/ der Mensch wird von Gott grosse Gedanken fassen/ und Gott wird allzeit mehr und mehr erhöhet werden. Aus wel-

chen dann erfolget/ es ist in Erlangung der Christlichen Vollkommenheit allzeit mehr und mehr noch übrig/ es kan niemand auch seiner Schuldigkeit vollkommen zu werden ein gnügen leisten / er wachse dann auch / und nehme zu in standmäßiger Tugend-Ubung. Ferner wie der Englische Thomas widerum recht vermercket/ hat Gott auf eine andere Weiß und Manier mit denen Englen verfahren wollen / als mit uns Menschen. Denen Englen / als welche er auf einmahl ganz vollkommen gemacht/ hat er nur vorgeschrieben auch zu ihrem ewigen Heyl eine einzige Übung ihres Willens. Nicht also uns Menschen: er führet uns/ und will uns führen zu unseren vorgesetzten Zahl und End / nemlich zu unserer ewigen Glückseligkeit gleichsam Stapfel weiß / und Schritt für Schritt/ durch oft widerholte Tugend-Ubung / bis wir zur Vollkommenheit unsers Stands gelangen / und unser ewiges Heyl verdienen / darum wir dann auch in Übung der Tugend nicht müssen nachlassen / sondern nimmer fort zunemmen.

Über das seynd wir alle / wie be- 88
wußt/ so lang wir leben in diser Welt / Wanders-Leuth / auf dem Weeg zu Gott: ein Wanders-Mann aber muß immer fort weiter fortgehen / will er sein Zahl und End erreichen. Bil Christen zwar schmeichlen ihnen selbsten disfahls gar zu vil: sie sagen/ oder gedachten: Ich thue wenigst zu Zeiten etwas gutes / warte wenigst zu Zeiten der Andacht ab; empfange wenigst zu Zeiten die hochheilige Sacramente; halte mich wenigst zu Zeiten in Christlicher Gebühr und Eingezogenheit / ob ich schon auch oft sündige / und meinem freyen Willen nach lebe: sollte dann dieses nicht gnug seyn? was will ich mir den Weeg zum Himmel zu beschwärlich machen. Betriege sich niemand selbst: Si spiritu vivimus, spiritu & ambulemus mahnet der Apostel zum Galat. am 5. v. 25. leben wir nicht dem Fleisch/ nicht der Welt/ sondern dem Geist nach/ müssen wir im Geist auch fortgehen. Ambulemus, schreibt Paulus, wir müssen nicht still stehen / sondern in Tugend

gend und Frömitkeit allzeit weiter schreiten / allzeit dahin trachten / damit wir andächtiger / gottsfürchtiger / und gewissenhafter werden. Seynd wir heut mit David auf dem Weeg deren göttlichen Gebotten geloßten ? müssen wir morgen auf demselben noch hurtiger fort lauffen : haben wir uns heut mit diesem oder jenem Tugend- Werck einen Staffel zum Himmel erbaut ? müssen wir uns morgen bauen noch einen höheren. Haben wir dieses Jahr dieses Monath / diese Wochen / diesen Tag hindurch die alte sündhaftre Gewohnheit verhütet / müssen wir uns noch emsiger befleissen dieselbe zu verhüten in einem anderen Jahr / in einem anderen Monath / in einer anderen Wochen / an einem anderen Tag / mit wenigst. Hoc iter non de transacto, sed de futuro metiendum est : sagt der H. Laurentius Justinianus, der Tugend- Weeg muß nicht nach dem / was bereit schon vollbracht worden / sondern nach dem / was annoch bevorsthet / abgemessen werden.

Welches gründlicher zu erkennen / 89 ist zu wissen / was alle heilige Kirchen- Vatter / und geistliche Lehr- Meister in diser Sach weißlich vermercken : In via DEI non proredi, regredi est, gehet man nicht fort auf angefangenen Tugend- Weeg / gehet man zurück : nimmet man nicht zu in standmäßiger Tugend / nimmet man ab / kein Mittel- Weeg wird gefunden. Man vernehme zum Beweis diser Warheit den edlen Discurs des Heil. Abbs und Kirchen- Vatters Bernardi mit einem unvollkommenen Ordens- Mann / und muß ein gleiches gesagt werden von allen unvollkommenen Christen : Non vis proficere ? fragt Bernardus : Wilst in deiner Tugend und standmäßiger Vollkommenheit nicht zunehmen ? Non, nein / ist die Antwort : Vis ergo desicere, wilst dann abnehmen / Non, sed sic volo manere, in quo perveni, nec peior fieri patior, nec melior cupio. Auch nicht : Ich will nicht abnehmen / sondern will also bleiben / wie ich bin / weder besser / weder schlimmer. Hoc ergo vis, quod esse non potes, schließet Bernardus, so

willst dann seyn/ was du nicht seyn kanst. Es hat nemlich / sagt Gregorius der grosse Kirchen- Pabst / unsere Seel eine gleiche Beschaffenheit mit einem Schiff / so aufwärts eines reissenden Wasser- Flusses geführt wird; lasset der Schiff- Mann nach von angefangener Arbeit / wird das Schiff alsbald von Gewalt des Wassers zurück getrieben ; auf gleiche Weis / feiret man von angefangener Arbeit das Seelen- Schiff aufwärts zur Tugend und Vollkommenheit fortzubringen / wird es nothwendig auch widerumb zurück gehen. Ursach stehet bey eigner verdorbnen Natur / von welcher der Mensch / wie von einem reissenden Wasser- Strohm zu vorigen Sünden und bösen Gewohnheiten mit allen Gewalt zurück gezogen wird.

Ein schöne Figur oder Vorbedeu- 90 tung diser Warheit gibt Jacob der fromme Alt- Vatter mit seiner Wunder- vol- len Himmels- Laiter / die er auf der Raib nach Mesopotamien im Schlaff gesehen hat / wie im Buch Gen. 28. ge- lesen wird. Diese Laiter erstreckte sich von der Erd bis in den Himmel / auf derselben stigen die Engel auf und ab / und waren alle in beständiger Bewe- gung. Kein Zweifel ist / diese Laiter könne bedeuten eines jeglichen Lebens- Wandel / also Bernardus, aus was Ursachen aber seynd die Engel auf diser Laiter auf und abgestigen / und niemahls still gestanden ? Bernardus Epist. 91. ad Abbates antwortet : Non est stare om- nino in pendulo fragilis scalæ, aut ascen- das ergo, necesse est, aut descendas; si attentas stare, ruas, est necesse, kein Stillstand ist zu machen auf der han- genden und gebrechlichen Lebens- Laiter/ hinauf muß man / oder herab / wer sich anmasset still zu stehen / muß nothwen- dig fallen. Gewißlich / minimè bonus est, schließet Bernardus, qui melior es- se non vult, & ubi incipis nolle fieri me- lior, ibi desinis esse bonus, nicht gut ist / der nicht besser werden will / und da man anfangt den Willen eines bes- sern Lebens hinweg zu legen / höret man auf Gut zu seyn. Was ist dann zu thun ? ein rechtschaffener Christ bit- tet mit David im 118. Psal. v. 33. legem pone

pone mihi Domine, mein H E R R se-
he mir ein Gesetz. Was bedeuten dise
Wort? ist dann David Gesetzlos ge-
wesen? ganz nicht! dann erbllich das
Gesetz Moyls, und gute Wissenschaft
deren Götlichen Geboten an sich ge-
bracht? doch begehret er / G O T T
wolle ihm mehr und mehr auferlegen
seine treu - gehorsame Lieb bewerth zu
machen. Cui non sufficerat mandata
servasse; ist die Auslegung Ambrosii:
plus sibi mandari cupit, unde habeat,
quo DEO suam probet charitatem, cui
nihil unquam satis est ad perfectionis aug-
mentum. Es ware dissem Mann nach
dem Herzen Gottes nicht gnug allein
die bewußte Gebott zu halten: er be-
gehrte / G O T T wolle mehr und mehr
mit ihm befehlen / seine Lieb gegen ih-
me zu zeigen/ als welche niemahls gnug
hat zu ihrer Vollkommenheit. Oder
ein rechtshaffener Christ verhaltet sich
wie die heilige Eltern Joannis des Tauf-
fers/ Zacharias und Elisabeth, von wel-
chen bey Luca am 1. v. 6. gelesen wird:
Erant justi ambo ante DEUM incedentes
in omnibus mandatis & justificationibus
Domini, sie waren beyde gerecht vor
G O T T und wanderen in allen Ge-
botten und Sätzen des HErrns.
Merckt das Wort: Incedentes, sie wan-
dereten/ rückt in die Rede Petrus Chry-
sologus, als welches nicht ohne Geheim-
nus gemeldet wird/ sondern/ ut ostendat
eucurrisse in virtutibus, non sterisse,
anzudeuten/ daß dise zwey heilige Ehe-
Leut auf dem Tugend - Weeg allzeit
weiter fortgegangen/ und nicht gestan-
den seyn. Auf gleiche Weis muß ein
Christ auch auf seinem stand - gemäßen
Tugend - Weeg keinen Stillstand ma-
chen/ sondern allzeit weiter forttrachten.

Und gewißlich/ wer befleisset sich
nicht in der Welt seinen Stand und
Glück weiter fortzubringen? wer trach-
tet nicht höher anzukommen? wer setzt
aus einen Gewinn zu machen? sollte dan-

nicht / wo kein größerer/ wenigst ein
gleicher Fleiß für Seel und Seeligkeit
angewendet werden? Indessen aber wer
lasset sich also mühesam das Ewige ange-
legen seyn/ wie das Zeitliche? wie oft
wird wahr annoch/ was vor Zeiten eine
heilige Magdalena von Pazzis von gesam-
ter Christenheit in einer Verzückung hat
ausgerufen: O Christianitas, tua fides
iter facit ut sol! hic nascitur, illic occi-
dit; hic surgit, hic cessat. O Christen-
heit dein Glaub/ ich sage/ deine Tugend
ins gemein gehet fort/ wie die Sonne/
da gehets auf/ dort schon widerumb ni-
der: da wirfts ganz helle Strahlen aus/
dorts wirds widerumb verdunklet.
Nicht also / aufgehen muß unsere Tu-
gend / wie die Sonne / nicht untergehen.
Wann die Sonne aufgehet / wachset ihr
Liecht mehr und mehr bis zum vollkom-
menen Tag: gehet unsere Tugend auf/
muß sie wachsen auch bis zum vollkom-
menen Tag der glückseligen Ewigkeit. Ju-
storum semita, quasi lux splendens pro-
cedit, sagt Salomon Prov. am 4. v. 18.
& crescit usque ad perfectum diem, der
Gerechten Weeg glänzet wie ein auf-
gehendes Liecht/ und wachset bis zum
vollkommenen Tag. Wachset demnach
nebst dem Alter auch in der Tugend und
Vollkommenheit / wachset in der Weiß-
heit / das ist/ in der wahren Erkenntniß
der himmlischen Dingen/ wachset in der
Götlichen Gnad / welche euch allein
vor GOTT werth und angenehm macht.
Dann was helfsen euch alle Lebens-Jahr/
soltent dero auch noch so vil seyn/ wann
ihr mit selben in standmässiger Tugend
nicht zugenommen. Unnuz habt ihr ver-
wendet die euch von GOTT verlihene
Lebens-Frist / der Pflicht eines Christen
habt ihr nicht nachgelebt / in der Tugend
habt ihr noch darzu abgenommen/ mit
leeren Händen endet ihr das Jahr/ und
wolte GOTT nicht auch das immer dem
Tod mehr zunahende
Leben.

A M E N.

